

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 4

Rubrik: Das Jahr in der Fremde : eine neue Rundfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Jahr in der Fremde

Eine neue Rundfrage

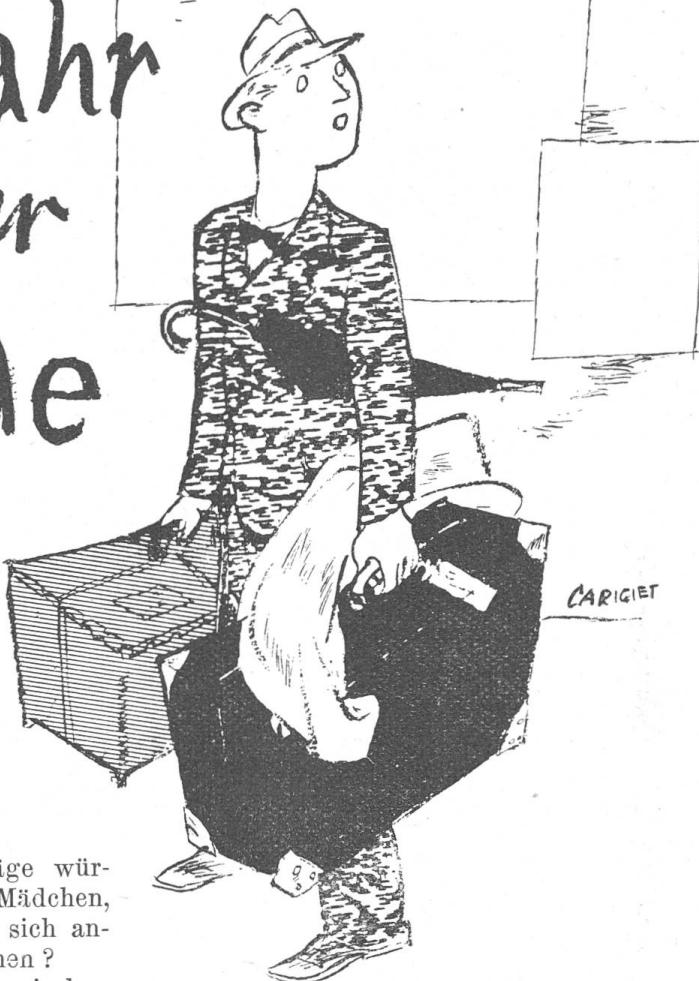
Welche praktischen Ratschläge würden Sie einem jungen Mädchen, einem jungen Manne mitgeben, die sich anschicken, «in die Fremde» zu ziehen?

Es entspricht einer guten schweizerischen Tradition, die Lehr- und Wanderjahre im Ausland oder doch in einem anderssprachigen Landesteil zu verbringen. Jedes Jahr verlassen Tausende von jungen Leuten das Elternhaus. Sie wollen nicht auswandern, sie wollen nur «die Welt sehen». Diese Wanderzeit dauert manchmal drei Monate; und manchmal dauert sie zehn Jahre.

Aber wie verschieden ist der Erfolg? Wie mancher kommt nach sechsmonatigem Auslandaufenthalt mit guten Sprachkenntnissen und erweitertem Horizont nach Hause! Ein anderer verbringt zwei Jahre in Paris und hat nachher nichts gesehen als die Sorbonne, seine Pension und ein paar Cafés im Montparnasse und Quartier Latin.

Wie muss man es anstellen, damit der Auslandaufenthalt zum Erfolg wird? Eignet sich dazu eine Großstadt besser oder eher eine kleinere Stadt? Ist es richtig, ein

ANKÜNFTE DER ZÜGE



Zimmer in einer Pension zu nehmen, in einem möblierten Hotel oder in einer Familie? Wie kommt man am besten in Kontakt mit der Bevölkerung des Landes? Soll man seine Landsleute aufsuchen oder sie meiden?

Was ist Ihre Ansicht über den sogenannten Welschland-Aufenthalt der jungen Mädchen? Erfüllt er seinen Zweck?

Wie kann der Auslandaufenthalt auch in jenen Ländern, die eine Arbeitsannahme verbieten, fruchtbar gestaltet werden?

Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit, bringen Sie Beispiele, positive und negative, von sich selbst und von Bekannten! Seien Sie konkret!

Schreiben Sie uns bis zum 10. Januar!

Redaktion des «Schweizer-Spiegel»
Storchengasse 16, Zürich 1.